

**ARBEITSPLATZ BÜHNE**  
**SYNERGETISCHE DEPENDENZEN AM THEATER**  
**KONFLIKTFELDER UND KONFLIKTLÖSUNGSANSÄTZE**  
**IM SCHAUSPIELBERUF**

**Masterthesis von**

**Waltraud Barton**

**Masterlehrgang „Mediation & Konfliktregelung“**

**ARGE Bildungsmanagement Wien**

**2007**

Abstract

Die Bühne als Arbeitsplatz für Schauspieler und Schauspielerinnen ist gekennzeichnet von vielen Belastungsfaktoren und großem Konfliktpotential. Aber sind wirklich alle Konflikte im künstlerischen Bereich des Theaters künstlerisch motiviert und damit per se nicht lösbar? Gibt es nicht auch potentiell lösbare, weil nur vorgeschoben künstlerisch motivierte Konflikte? Und welche Konfliktfelder bilden den Nährboden für diese Konflikte? Wie weit werden sie von Abhängigkeiten und Interdependenzen beeinflusst? Welche Formen des Konfliktmanagements bietet das Theater Theaterschaffenden an? Und welche Konfliktlösungsstrategien fehlen? Die vorliegende Untersuchung geht diesen Fragen nach, folgt dabei der von Friedrich Glasl entwickelten Konfliktlösungstheorie für Organisationen und überprüft ihre Kompatibilität auf den Theaterbereich durch semiexplorative Interviews mit Schauspielern und Schauspielerinnen. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass vorgeschoben künstlerisch motivierte Konflikte potentiell lösbar sind, entwickelt Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitssituation von Schauspielern und Schauspielerinnen im Konfliktfall und empfiehlt u.a. Mediation zur Konfliktlösung.

## Abstract

Working on stage - the working place for actors and actresses – is determined by enormous stress and high potential of conflict. But are in fact all conflicts intrinsic to dramatic art and the task of actors and actresses? If so there is no way to solve them, because of the nature of art-motivated conflicts. But if only some of these conflicts are potentially solvable there are possibilities to find ways out. What are these very conflict fields? How strong is the influence of dependence and interdependence? Which conflict management tools does the theatre offer to actors and actresses? And which could be offered? The presented paper checks the compatibility of Friedrich Glasl's theory of conflict management for organisations to the theatre. As can be shown by semi-structured interviews with experienced actors and actresses pretended artistic motivated conflicts are potentially solvable. This paper recommends mediation to improve the working conditions for actors and actresses in the case of conflicts within the ensemble, stage director and management.

## Einleitung

**If there is no conflict,  
there is no theatre.  
(Augusto Boal)**

### **Theater und Konflikte**

Das Theater lebt von Konflikten.

Zum einen von den Konflikten, die auf der Bühne dargestellt werden (- ein Theaterstück, sei es eine Tragödie oder eine Komödie, ist ohne Konflikt nicht denkbar oder aber denkbar langweilig -), zum anderen aber auch von Konflikten, die sich außerhalb des Theaters am Stück an sich entzünden, man denke nur an die Tumulte rund um die Uraufführung von Thomas Bernhards „Heldenplatz“ am Wiener Burgtheater (Premiere am 4. November 1988 – Regie: Claus Peymann). Solche Konflikte können sich aber auch „nur“ an einer bestimmten Inszenierung (also der „Erzählweise“ eines dramatischen Werkes) entzünden und/oder auch zu im wahrsten Sinn des Wortes so handfesten Theaterskandalen werden wie in Frankfurt am 16. Februar 2006: Der Schauspieler Thomas Lawinky riss während der Premiere von Eugen Ionescos „Das große Massakerspiel“ (Inszenierung: Sebastian Hartmann; Produktion der Städtischen Bühnen Frankfurt an der Nebenspielstätte Schmidtstraße 12)

dem Kritiker der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Gerhard Stadelmaier zuerst seinen Notizblock aus der Hand und verabschiedete dann den Kritiker mit samt seinem Notizblock mit den Worten

„Verpiss dich, du Arschloch!“ aus der Vorstellung. Die beste Werbung für diese Vorstellung und für jedes Theater!

Schauspieler und Schauspielerinnen leben ebenfalls von oder zumindest mit Konflikten. Jahrelang begleiten sie schon während ihrer Schauspielausbildung Fragen wie: Was ist der Konflikt? Was steckt dahinter? Wie zeigt sich das? Wie geht die Figur in dem Stück damit um? usw. Und nach dem Studium, in der Theaterpraxis? Erst recht. Keine andere Berufsgruppe setzt sich so direkt und intensiv Konflikten aus und mit ihnen auseinander. Vorstellung für Vorstellung, Tag für Tag, Jahr um Jahr. Schauspielerinnen und Schauspieler sind also wahre Konfliktexpertinnen und -experten. Zumindest auf der Bühne. Hinter der Bühne, abseits der Rolle auch?

### **Persönlicher Zugang**

Konflikte sind ein wesentlicher - wenn auch selten willkommener - Bestandteil unserer privaten und beruflichen Lebenswelt. Sie richten oft großen, bisweilen irreparablen Schaden an, weil wir uns immer wieder von ihnen beherrschen lassen.

Nach meinem eigenen Schauspielstudium habe ich als Schauspielerin in meinen Rollen Erfahrungen mit Konflikten auf der Bühne gesammelt, jedoch auch erlebt, wie ohnmächtig ich meinen eigenen Konflikten hinter der Bühne gegenüber stand. Ich habe mit großem Ärger und auch Betroffenheit festgestellt, dass mir nur zwei Formen begegnet sind, wie mit Konflikten am Theater umgegangen wird. Die Verleugnung oder die Behauptung, alle Konflikte am Theater seien rein künstlerisch motiviert und damit nicht lösbar. Ja, im Gegenteil: Ohne Konflikte keine Kunst, heißt es am Theater. Viele Jahre später habe ich in meiner Mediationsausbildung einen anderen Umgang mit Konflikten gelernt, den ich heute in meiner Praxis als Mediatorin auch persönlich anwende. Als Schauspielerin und Mediatorin war es für mich daher nur nahe liegend, mich mit Konflikten und Konfliktlösungen im Bereich der darstellenden Kunst zu beschäftigen und im speziellen mit der Frage, ob es wirklich nur künstlerisch motivierte Konflikte am Theater gibt oder nicht doch auch „unkünstlerische“ und damit lösbare Konflikte.

Wie sehr mein Herz dem Theater gehört, habe ich beim Schreiben dieser Arbeit gemerkt. Jetzt, da ich die Perspektive gewechselt habe, von der Betroffenen zur Beobachterin von außen, habe ich bestürzt realisiert, wie stark der Druck ist, der auf Schauspielerinnen und Schauspielern lastet, wie sehr sie mit ihren Konflikten alleine gelassen werden und ja, auch wie grausam Theater-Alltag sein kann. Und wie

sehr meine Probleme in und mit diesem Beruf nicht meine persönlichen sind und waren, sondern diesem Berufsbild immanente.

Ich hoffe, dass diese Arbeit ein wenig dazu beiträgt, diese Konfliktfelder gerade auch am Theater zum Thema zu machen, denn das Thematisieren von Konflikten ist der erste Schritt zu ihrer Bewältigung, um in einem zweiten Schritt psychohygienische Unterstützungsangebote anzubieten und Mediation verstärkt im Bereich Theater einzusetzen.

***Wenn Sie mehr über die Untersuchung ARBEITSPLATZ BÜHNE wissen wollen, dann kontaktieren Sie mich bitte: [waltraud.barton@chello.at](mailto:waltraud.barton@chello.at)***